



Die 30. Ausgabe der Deutschen Baumpflegetage entfachte trotz familiärer Atmosphäre spannungsgeladene Debatten.

Fotos: Danilo Ballhorn



„Noch nie hörte man beim Rundgang über das Messegelände so viele Sprachen wie in diesem“, zeigte sich Veranstalter Prof. Dr. Dirk Dujesiefken von den 160 Ausstellern aus aller Welt begeistert.

### Über 2.500 Besucher auf dem Augsburger Messegelände

## Deutsche Baumpflegetage brechen zum Jubiläum alle Rekorde

Wie stark das größte Baumpflege-Event Europas im Laufe der Jahre an Bedeutung gewonnen hat, ließ sich zum Jubiläum erkennen. Die 30. Ausgabe brach alle Rekorde – der Ticketshop musste frühzeitig geschlossen werden. Über 1700 Experten der Baumpflege zeigten sich vom Angebot der Fachvorträge und dem Kletterforum begeistert. Rund 850 Gäste besuchten die dazugehörige Messe mit ihren 160 Ausstellern. Für die Fachleute aus 35 Nationen wurde das Messegelände der

Fuggerstadt zu einem großen Familientreffen der Branche. Das Miteinander unter den Baumpflegern beeindruckte die Veranstalter Prof. Dr. Dirk Dujesiefken und Thomas Amtage. Besonders begeistert waren die beiden von der Resonanz junger Auszubildender und Interessierter. Die Messe zeigte eindrucksvoll, dass Deutschland weiterhin führend in der Baumpflege ist. Aussteller und Referenten aus aller Welt sorgten für ein attraktives Rahmenprogramm. Der Andrang brachte den Messesaal an die Kapazitätsgrenze. So blieben die Türen für einige Teilnehmer zum Vortrag „Gute Argumente für den Erhalt von Altbäumen“ im Kletterforum geschlossen, weil das Platzkontingent erschöpft war.

### Die Schwammstadt als Dosenöffner für hitzige Debatten

Mit der Schwammstadt im Fokus ging es am zweiten Tag der Fachvorträge heiß her. Die Erfahrungsberichte zum Stockholmer Modell für verbesserte Baumstandorte von Britt-Marie Alvem aus Stockholm und Tomas Stoisser aus Graz entfesselten die Diskussionsfreude. Wie zukunftsträchtig ist das designierte Baumpflanzsystem der Zukunft für Innenstädte wirklich, wenn in Trockenperioden die Bäume dennoch gewässert werden müssen, befanden kritische Stimmen im Publikum. Die Re-

sultate des Stockholmer Systems könnte man erst als erfolgreich deklarieren, wenn die Bäume an den Standorten ihre zu erwartende Größe erreicht haben, so der Tenor einiger Fachleute. „Es geht nicht darum, alle Bäume im Stockholmer Modell zu pflanzen“, verteidigte Stoisser seine Darstellungen. Vielmehr ginge es darum, Bäume an engen Standorten wie Haltestellen in das Stadtbild zu integrieren.

„Wir brauchen salztolerante und klimafitte Bäume für die Innenstädte“, appellierte Stoisser. Es könnten keine Erfolge erzielt werden, wenn die Pflanzenauswahl für die Standorte nicht geeignet sei. Innovative Pflanzsysteme wie die Skeletterde des Stockholmer Modells würden sich nur in Kombination mit den richtigen Baumarten langfristig bewähren können. „In Graz verwenden wir das Stockholmer System selbst bei der Sanierung von alten Baumstandorten“, betonte er. Monitoring und Controlling beim Einbau der Skeletterde wären unverzichtbar, um Fehler zu vermeiden. Städteplaner, Architekten und Baumpfleger müssten gemeinsam Initiativen schaffen, um unbebaute Flächen in den Städten zu begrünen, so Stoisser weiter. In der schwedischen Hauptstadt würde der übermäßige Streusalz-Einsatz auf Radwegen die Baumvitalität am stärksten bedrohen, erklärte Alvem. Zudem würden die Niederschläge seltener,

dafür aber heftiger werden. Um die Ansätze des Stockholmer Modells zu optimieren, forsche die skandinavische Metropole an der Düngung der Baumsubstrate. Hierfür werden die Auswirkungen durch die Düngung mit Mykorrhiza-Pilzen, künstlicher Düngemittel und Bokashi (einer „Kompostsoße“, die aus Bioabfällen von Mikroorganismen hergestellt wird) erprobt. Nach vier Jahren würden die Forscher dann die Wurzelzuwächse untersuchen.

### Königliche Altbäume als Schöpfer der Jugend

Den charismatischen Höhepunkt setzte Mark Rotteveel vom Baumpflegeunternehmen „Pius Floris“ am letzten Veranstaltungstag. Im „Oranje“-Cowboy-Hut betrat der Niederländer die Bühne, um das Analyse- und Bewertungstool von Bäumen für den urbanen Raum zu quantifizieren und die Lebensqualität der Bevölkerung langfristig zu steigern. Anlass für das traditionelle Requisit war der „Koningsdag“, bei dem der Geburtstag des niederländischen Königs feiert wird.



Spektakuläre Kletterakrobatik in luftiger Höhe konnten die Besucher im Kletterforum bestaunen.

„Wir Menschen verstehen eines nicht: Was uns Bäume voraushaben“, erklärte Tom Joye vom Brüsseler Forum für grünes Fachwissen „inverde“. „Bäume können sich selbst verjüngen“, ergänzte er seine schlitzohrige Einleitung. Bei

der Bewertung von Altbäumen würde man sich oft an Details aufhalten, statt Bäume als Gesamtbild zu betrachten. Neben der Primärkrone können Bäume auch eine Zweitkrone ausbilden oder vom Stammfuß neu austreiben. Bevor

über Altbäume das Todesurteil gesprochen wird, sollte den Bäumen die Zeit gegeben werden, ihre natürliche Entwicklung zu durchleben, so Joye weiter. Eine akkurate Beurteilung von Bäumen sei nicht möglich, da die Meinun-

gen der Baumpfleger immer auseinandergehen werden. „Es ist zu einfach, Bäume zu fällen aus den unterschiedlichsten Gründen“, unterstrich Rotteveel die Ausführungen von Joye.

Danilo Ballhorn

### 500-jährige Pfarreiche in Klein Lübars

## Umweltministerin Lemke besucht Ausrufung zum Nationalerbe-Baum

Hoher Besuch in Klein Lübars: Bundesumweltministerin Steffi Lemke kam im April persönlich in das sachsen-anhaltinische Dorf, um der dortigen Pfarreiche die Ehre zu erweisen. Der Anlass war die Ausrufung des etwa 500 Jahre alten Baumveteranen als Nationalerbe-Baum, die auf einen Vorschlag der Mi-

nisterin selbst zurückging. Für die Deutsche Dendrologische Gesellschaft (DDG), Schöpferin der Initiative Nationalerbe-Bäume, war Prof. Dr. Andreas Roloff vor Ort.

Etwa 100 Interessierte waren gekommen, um die Zeremonie für die Pfarreiche zu begehen. Die Würdigung des

Baumveteranen erfolgte dabei nicht nur verbal, sondern auch musikalisch: Bei der etwa einstündigen Veranstaltung spielte eine Bläsergruppe aus der Kirchengemeinde. Als Vertreter der Politik waren neben der Bundesumweltministerin auch der Staatssekretär im Umweltministerium Sachsen-Anhalt und der Landrat vom Kreis Jerichower Land anwesend.

In ihrer Ansprache lobte Lemke, dass die Initiative Nationalerbe-Bäume das Bewusstsein für den Wert alter Bäume erfolgreich fördere. Die Pfarreiche ist dafür ein imposantes Beispiel: Seit 1937 ein Naturdenkmal, erfreut sie sich trotz ihres hohen Alters noch bester Gesundheit. Wie die DGG mitteilte, er-

scheint der Methusalem vollkommen intakt – ohne dass irgendwelche Eingriffe erfolgt seien. Man könne hier hautnah erfahren, wie sich eine uralte Stiel-Eiche entwickelt, wenn sie in Ruhe wachsen gelassen wird.

Mit der Pfarreiche in Klein Lübars sind seit 2019 bereits 24 Nationalerbe-Bäume ausgerufen worden, bis Herbst 2025 soll die Marke von 50 erreicht werden. Perspektivisch sollen bis zu 100 Baumveteranen in allen Bundesländern in diese Liste der bedeutendsten Bäume aufgenommen werden. Der Status als Nationalerbe-Baum beschert dem jeweiligen Gehölz nicht nur eine zeremonielle Würdigung, sondern auch besonderen Schutz und Pflege. hb



Bundesumweltministerin Steffi Lemke (L.) nahm in Klein Lübars an der Zeremonie teil, bei der die dortige Pfarreiche zum Nationalerbe-Baum ausgerufen wurde.



Seit 1937 ein Naturdenkmal, erfreut sich die Stiel-Eiche trotz ihres Alters von etwa 500 Jahren noch bester Gesundheit.

Fotos: Andreas Roloff

## 31. Nordische Baumtage in Rostock-Warnemünde

Vom 5. bis 7. Juli lädt der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) zu den Nordischen Baumtagen nach Rostock-Warnemünde ein. Die Fachveranstaltung findet in diesem Jahr bereits zum 31. Mal statt und wird von der DGGL in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtgrün,



Naturschutz und Landschaftspflege der Hansestadt Rostock ausgerichtet. Alle Teilnehmer erwartet ein dreitägiges Vortragsprogramm zu rechtlichen, gestalterischen, dendrologischen Aspekten und speziellen Fragen der fach- und artgerechten Baumpflege sowie gemeinsame Rundgänge im Rosengarten oder den Rostocker Wallanlagen und Abendveranstaltungen. Zu den Referenten der Fachtagung gehört zum Beispiel Prof. Dr. Dirk Dujesief-

ken. Er resümiert die Anfänge des Naturschutzes und gibt einen spannenden Bericht über die „Baum-Pioniere“. Claudia Wendt vom Dezernat Integrierter Pflanzenschutz/Regionaldienst Rostock zum Thema „Prozessions Spinner-Arten und ihr Ausbreitungs- und Gefahrenpotenzial für Mecklenburg-Vorpommern“ informieren. Sandra Pe-

ters aus Göttingen referiert über Stammfußnekrosen im Rahmen des Eschentriebsterbens. Zur Frage, wie man Bäume richtig wässert spricht Prof. Dr. Andreas Thon von der Hochschule Geisenheim und hat seine Forschungsergebnisse zur standortangepassten und bedarfsgerechten Bewässerung im Gepäck. Das ausführliche Programm und der Link zur Anmeldung stehen auf der Website der DGGL zur Verfügung. ILa